

1. Grundbegriffe: Tempus, Aspekt, Aktionsart, Zeitkonstitution

Roman Jakobson: Sprachen unterscheiden sich nicht danach, was man in ihnen ausdrücken kann, sondern danach, was man in ihnen ausdrücken muß (Jakobson (1959)).

Jede menschliche Sprache kann die Ereignisse und Zustände, auf die in ihnen referiert werden kann, in ihrer zeitlichen Dimension näher beschreiben und einordnen. Es kann ausgedrückt werden, ob ein Ereignis gerade stattfindet, schon stattgefunden hat oder noch stattfinden wird (diese Dimension wird **Tempus** genannt). Oder, ob das Ereignis zum intendierten Abschluß gekommen ist oder (noch) nicht (dies gehört zur Dimension des **Aspekt**). Sprachen unterscheiden sich jedoch in dem Grad, in dem solche Bedeutungskomponenten ausgedrückt werden müssen: Beispielsweise gibt es im Chinesischen keine grammatische Distinktion für Tempus, im Deutschen keine solche für den Aspekt.

Beispiel: Chinesisch, keine grammatische Tempusdistinktionen:

- (1) *Zhāngsān shì xuéshēng.* ‚Zhangsan ist Student / war Student / wird Student sein.‘

Beispiel: Deutsch, keine grammatischen Distinktionen im Ausdruck der Abgeschlossenheit:

- (2) *Peter schrieb einen Brief (... und schickte ihn sofort ab / ... als Maria hereinkam).*

Ziel des Seminars: Diskussion der zeitlichen Dimensionen, für die es obligatorische Ausdrucksweisen in Sprachen gibt. Sowohl die Bedeutung (auch kompositional, im Satzzusammenhang) als auch die Kodierung dieser Bedeutung (z.B. flektivisch, derivational, synthetisch mit Auxiliaren) soll dabei beachtet werden.

Ziel dieses Abschnitts: Überblick über Grundbegriffe. Dabei wird bereits eine gewisse theoretische Sichtweise deutlich werden, um überhaupt ein einigermaßen kohärentes Bild zu entwickeln. Dieses Bild kann im Laufe des Semesters hinterfragt werden und sich verändern. Auf die Geschichte der Begrifflichkeit von „Aspekt“ und „Aktionsart“ wird gesondert eingegangen.

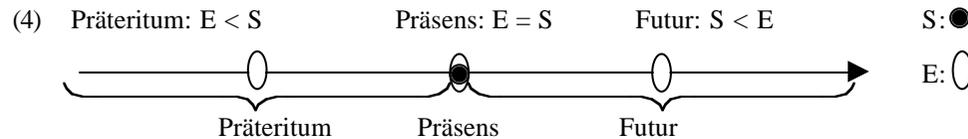
1.1 Tempus

1.1.1 Elementare Distinktionen

Tempus (engl. ‚Tense‘) ist die grammatische Kategorie, die Situationen und Zustände, die sprachlich ausgedrückt werden, in der Zeit lokalisieren. Grammatische Zeitlokalisierung ist dabei niemals starr (wie v. Chr. / n. Chr.), sondern stets **deiktisch** und typischerweise auf den **Sprechzeitpunkt** bezogen. Grundunterscheidung ist dabei Bezug auf Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges; die entsprechenden grammatischen Tempuskategorien werden **Präteritum, Präsens** und **Futur** genannt. Beispiel Deutsch:

- (3) *Eva trank den Wein. / Eva trinkt den Wein. / Eva wird den Wein trinken.*

Wenn wir die Sprechzeit mit S und die Zeit des ausgedrückten Ereignisses oder Zustands mit E bezeichnen und < für die zeitliche Ordnung steht (eine Konventionen, die auf Reichenbach (1947) zurückgeht), dann kann der semantische Beitrag dieser Tempora wie folgt beschrieben werden (dies wird im folgenden noch ausführlich diskutiert werden):



Tempus wird im Deutschen teils als Flexionskategorie des finiten Verbs ausgedrückt (*trinkt* vs. *trank*), teils analytisch durch ein Auxiliar mit einer infiniten Form (*wird...trinken*: WERDEN + Infinitiv; *hat...getrunken*, sog. ‚Perfekt‘: HABEN / SEIN + Partizip Perfekt).

Es gibt nicht-grammatikalisierte (und nicht notwendige) Möglichkeiten, die Zeitlokalisierung eines Ereignisses oder eines Zustandes näher zu bestimmen, vor allem Adverbien und Präpositionalphrasen (deiktische oder absolute):

- (5) a. *Eva trank den Wein vor 10 Minuten.*
 b. *Hans wird morgen den Brief abschicken.*
 c. *Gödel starb im Jahre 1978.*

Wie bei grammatischen Kategorien zu erwarten, machen Temporaladverbiale den Ausdruck des Tempus nicht überflüssig. Temporaladverbiale können verwendet werden, um die genauere Bedeutung einer Tempusform zu bestimmen. Beispiel: (6.a) zeigt, dass das deutsche Präteritum bei Zukunftsreferenz und das deutsche Futur nicht bei Vergangenheitsreferenz verwendet werden kann; (b) zeigt, dass das deutsche Präsens mit Zukunftsreferenz kompatibel ist.

- (6) a. **Eva trank morgen Wein. / *Eva wird gestern Wein trinken.*
 b. *Hans schickt morgen den Brief ab.*

Sachverhalte, die zeitlich unbegrenzt gelten und für die aus semantischen Gründen alle drei Tempusformen möglich wären, werden im Allgemeinen mit der Präsensform ausgedrückt (was schließen lässt, dass deren Bedeutung die allgemeinste, semantisch unmarkierte ist):

- (7) *Eine quadratische Gleichung hat höchstens zwei Lösungen.*

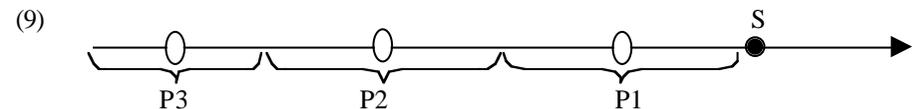
1.1.2 Zeitlicher Abstand

In nicht wenigen Sprachen wird auch der zeitliche Abstand des Ereignisses oder Zustands vom Sprechzeitpunkt durch eine grammatische Kategorie kodiert. Beispiel: Haya (Bantu):

- (8) a. *Twákóma mbwéemu / *nyéigolo / *ijo.*
 we-tied-up (P1) today / yesterday / the day before yesterday.
 b. *Tukomile *mbwéemu / nyéigolo / *ijo.*
 we-tied-up (P2) today / yesterday / the day before yesterday.
 c. *Túkakóma *mbwéemu / *nyéigolo / ijo.*
 we-tied-up (P3) today / yesterday / the day before yesterday.

P1 wird für vergangene Ereignisse, die sich heute ereignet haben, verwendet (manchmal **Hodiernalis** genannt), P2 für gestrige Ereignisse, P3 für davor liegende Ereignisse. Haya hat auch zwei Distinktionen für den Zukunftsbezug. Der Anwendungsbereich verschiedener Tempora ist oft nicht klar getrennt; eine Grunddistinktion ist die zwischen Bezug auf unmittelbare Vergangenheit / Zukunft und auf weiter entfernt liegende Vergangenheit / Zukunft.

Die Formen für den Vergangenheitsbezug im Haya können nicht durch einfache Relationen wie ‚ $E < S$ ‘ ausgedrückt werden; vielmehr messen sie die Distanz zwischen E und S.



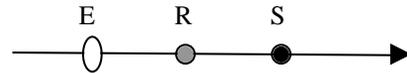
1.1.3 Absolute und relative Tempora

In vielen Sprachen gibt es Formen des Zeitbezugs, in dem E nicht einfach relativ zur Sprechzeit S lokalisiert wird, sondern in Bezug auf einen anderen Referenzpunkt. Beispiele im Deutschen sind Plusquamperfekt und Futur Perfekt:

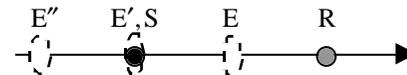
- (10) a. *Maria hatte zur Tatzeit das Haus (bereits) verlassen.*
 b. *Maria wird zur Tatzeit das Haus (bereits) verlassen haben.*

Die Ereigniszeit E liegt nach einer sog. **Referenzzeit R**, die hier durch *zur Tatzeit* identifiziert wird. In (10.a) liegt die Referenzzeit vor der Sprechzeit S, in (b) danach. Wir haben damit folgende Verhältnisse:

- (11) a. Plusquamperfekt: $E < R, R < S$



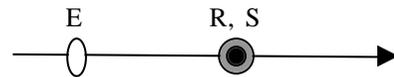
- b. Futur Perfekt: $E < R, S < R$



Man kann hier einen „Perfekt“-Teil $E < R$ und einen eigentlichen „Tempus“-Teil $R < S$ bzw. $S < R$ identifizieren. Im Futur Perfekt bleibt es unbestimmt, ob das Ereignis vor, nach oder eventuell auch zum Sprechzeitpunkt stattfindet.

Die absoluten Tempora Präteritum, Präsens und Futur können dabei so verstanden werden, dass für sie Referenzzeit und Sprechzeit zusammenfällt. Das Präteritum ist im Unterschied zum Plusquamperfekt und Futur Perfekt dann wie folgt darzustellen:

- (12) Präteritum: $E < R, R = S$



1.1.4 Sprachspezifische und allgemeine grammatische Kategorien

Ein ernstes terminologisches Problem bei der sprachübergreifenden Untersuchung grammatischer Kategorien des Zeitbezugs ergibt sich aus dem Spannungsverhältnis zwischen sprachspezifischer und sprachübergreifender Terminologie.

Beispielsweise unterscheidet man in der Beschreibung des Deutschen zwischen Präteritum und Perfekt (genauer, Perfekt I oder Präsens Perfekt):

- (13) a. *Eva trank den Wein.*
 b. *Eva hat den Wein getrunken.*

Die Verwendungsbedingungen der beiden Formen sind diffizil; es vermischen sich semantische, regionale und Register-Kriterien. Auf jeden Fall kann Vergangenheitsbezug durch (a) und (b) gleichermaßen ausgedrückt werden. Wenn wir für Vergangenheitsbezug im einzelsprachübergreifenden Sinn den Term „Präteritum“ verwendet, dann muss man sagen, dass die Kategorie des Präteritums im Deutschen durch das Präteritum oder das Perfekt I ausgedrückt werden kann. Eine terminologische Unterscheidung ist hier wünschenswert; Dahl (2001) verwendet Kleinschreibung für die sprachübergreifende Kategorie und Großschreibung für etablierte grammatische Kategorien von Einzelsprachen (und kann damit sagen: „The preterite is expressed in German by the Preterite or the Present Perfect“). Wir werden bei Verwechslungsgefahr von der „Kategorie des Vergangenheitsbezug“ (sprachübergreifend) und dem „Präteritum (des Deutschen)“ (sprachspezifisch) sprechen.

1.2 Aspektuelle Distinktionen

Der Begriff **Aspekt** (Lehnübersetzung nach russ. *vid*) hat einen recht weiten Anwendungsbereich. Man kann diesen Bereich jedoch in zwei Gebiete unterteilen: Er dient zum einen als Oberbegriff zur Klassifikation von verschiedenen Situationstypen, zum anderen für die Art und Weise, in der eine Situation (ein Ereignis, ein Zustand) gesehen werden. Smith (1991) unterscheidet hier zwischen **Situation Aspect** und **Viewpoint Aspect**, hier **Situationsaspekt** und **Perspektivenaspekt**. Obwohl die Zuordnung von bestimmten grammatischen Formen zu der einen oder der anderen Form oft schwierig ist (wie auch die Unterscheidung von Aspekt von Tempus), wird sie hier aufrechterhalten. Wir werden „Aspekt“ im Sinne von Perspektivenaspekt verwenden, und „Situation Aspect“ unter den Begriffen **Aktionsart / Zeitkonstitution** abhandeln.

1.2.1 (Perspektiven-)Aspekt

Grunddistinktionen: Perfektiv und Imperfektiv

Die elementaren Distinktionen der Kategorie Aspekt (im Sinne von Perspektiven-Aspekt) sind weniger klar oder allgemein etabliert als beim Tempus. Auf jeden Fall zählt aber die Distinktion **Perfektiv** vs. **Imperfektiv** dazu. Die wesentliche Intuition dieser Unterscheidung ist dabei, dass Perfektive abgeschlossene Ereignisse und Imperfektive nicht-abgeschlossene Ereignisse (oder auch Zustände) ausdrücken. Die Nichtabgeschlossenheit ist dabei nicht notwendig eine Eigenschaft des Ereignisses selbst, sondern eine Eigenschaft der Referenzzeit, von der aus ein Ereignis dargestellt oder „betrachtet“ wird (die daher auch „Betrachtzeit“ genannt wird).

Der Aspekt zwingt uns, von der punktuellen Sichtweise von Sprechzeit und Ereigniszeit in eine Sichtweise überzugehen, in der diese Zeiten als ausgedehnt betrachtet werden können, d.h. als Zeitintervalle. Eine mögliche Sichtweise ist dabei die folgende; \subseteq steht dabei für die Relation des Enthaltenseins.

- (14) a. Perfektiv: $E \subseteq R$



- b. Imperfektiv: $R \subseteq E$



Beispiel: Aspektdistinktionen im Englischen

- (15) a. *At noon, John wrote a letter. / will write a letter.* [Perfektiv]
 b. *At noon, John was writing a letter / will be writing a letter.* [Imperfektiv]

Test für Abgeschlossenheit / Nichtabgeschlossenheit:

- (16) a. *At noon, John wrote a letter, *and he is still writing it.*
 b. *At noon, John was writing a letter, and he is still writing it.*

Die Progressivform im Englischen ist jedoch beschränkt auf Verben, die Ereignisse ausdrücken; Verben, die einen Zustand ausdrücken, können gar nicht perfektiv interpretiert werden, da Zustände nicht „abgeschlossen“ sein können, und sind in ihrer einfachen Tempusform bereits als imperfektiv zu verstehen:

- (17) *By this time, John knew Mary well / John will know Mary well.* [Imperfektiv]

Man kann allgemein den **Progressiv** als einen Spezialfall des **Imperfektivs** ansehen: Es handelt sich um imperfektiv-anzeigende Formen, die auf Ereignisverben beschränkt sind. Im allgemeinen sind Progressiv-Formen markiert.

Beispiel: Aspektstinktionen im Französischen

Im Französischen markieren Passé simple und Passé composé (18.a,b) den perfektiven Aspekt (mit Vergangenheitsbezug); die Unterschiede zwischen diesen beiden Formen betreffen stilistische oder Register-Unterschiede (in etwa: Schriftsprache vs. mündliche Sprache). Das Imparfait (18.c) markiert den imperfektiven Aspekt (cf. Smith (1991): 255ff.).

- (18) a. *A six heures, Jean écrivit une lettre; *peut-être qu'il l'écrit encore.* [Perfektiv]
b. *A six heures, Jean a écrit une lettre; *peut-être qu'il l'écrit encore.* [Perfektiv]
c. *A six heures, Jean écrivait une lettre; peut-être qu'il l'écrit encore.* [Imperfektiv]

Die Imperfektivform wird dabei auch für Zustandsverben verwendet:

- (19) *Jean aimait Marie.* ‚Jean liebte Marie.‘

Diese klare Perfektiv/Imperfektiv-Distinktion ist aber auf den Vergangenheitsbezug beschränkt. Im Gegenwartsbezug wird das einfache Präsens (Présent) meist imperfektiv verstanden (vgl. (20.a,b), manchmal aber auch als perfektiv (c), vgl. Smith (1993).

- (20) a. *Jean mange une pomme.* ‚Jean isst gerade einen Apfel.‘
b. *Jean aime Marie.* ‚Jean liebt Marie.‘
c. *Marie sourit toujours quand Paul arrive à la maison.*
‚Marie lächelt immer wenn Paul nach Hause kommt.‘
‚Marie always smiles / is always smiling when Paul comes home.‘

Es gibt allerdings auch eine progressive Form, die den Imperfektiv ausdrücken kann; sie wird jedoch wesentlich beschränkter verwendet wird als im Englischen.

- (21) *Jean est en train de se ruiner.* ‚Jean ist dabei, sich zu ruinieren.‘

Im Futur ist die Perfektiv/Imperfektiv-Distinktion ebenfalls aufgehoben:

- (22) *Demain Jean jouera un robe de bride (mais il ne finira pas).*
‚Morgen wird Jean ein Spiel Bridge spielen (aber er wird es nicht vollenden).‘

Ohne den Zusatz wird eine perfektive Interpretation nahegelegt; mit dem Zusatz aber eine imperfektive erzwungen. Smith nennt diesen Aspekt, der weder perfektiv noch imperfektiv ist, **neutral**.

Beispiel: Deutsch

Im Deutschen gibt es keinen grammatikalisierten Perspektivenaspekt. Der imperfektive Aspekt kann allerdings durch das Adverb *gerade* markiert werden, und im Nordwesten des Sprachgebiets bildet sich eine Progressivform heraus.

- (23) a. *Er schrieb gerade einen Brief.*
b. *Er ist den Brief am Schreiben.*

1.2.2 Aspekt, Tempus und Verbbedeutung

Wie an den Beispielen bereits ersichtlich, ist die Kodierung von Aspektbedeutung oft mit der Kodierung von Tempus verknüpft und zudem von Verbbedeutungen abhängig.

Interaktion Aspekt / Tempus

Beispiel Französisch: Passé simple/composé: Perfektiv + Präteritum, Imparfait: Imperfektiv + Präteritum; keine Aspektstinktion im Futur; unklare Aspektstinktion im Präsens.

Beispiel Tschechisch: Imperfektiv/Perfektiv-Distinktion im Präteritum und im Futur; im Präsens nur Imperfektiv; die Perfektiv-Form im Präsens hat futurische Bedeutung.

- (24) a. *Pavel kupoval noviny.* ‚Pavel kaufte gerade eine Zeitung.‘ [imperfektiv]
b. *Pavel koupil noviny.* ‚Pavel kaufte eine Zeitung.‘ [perfektiv]
c. *Pavel kupuje noviny.* ‚Pavel kauft (gerade) eine Zeitung. [imperfektiv]
d. *Pavel bude kupovat noviny.* ‚Pavel wird gerade eine Zeitung kaufen.‘ [imperfektiv]
e. *Pavel koupí noviny.* ‚Pavel wird eine Zeitung kaufen.‘ [perfektiv]

Interaktion Aspekt / Verbbedeutung

Beispiel Englisch: Progressivformen nur mit Ereignisverben, nicht mit Zustandsverben.

Beispiel Französisch: Bei sog. semelfaktiven Verben, die momentane Ereignisse bezeichnen, drücken imperfektive Formen eine iterative oder habituelle Lesart aus.

- (25) *Marie lui tapait l'épaule.*
‚Marie tippte wiederholt/mehrmals auf seine Schultern.‘

1.3 Zeitkonstitution

Unter **Situationsaspekt** oder **Aspektklassen** (vgl. Vendler (1957)) versteht man eine Einteilung von verbalen Prädikaten nach gewissen inhärenten zeitlichen Eigenschaften. Wir werden für bestimmte Distinktionen hieraus den recht treffenden, allerdings kaum eingeführten Begriff **Zeitkonstitution** verwenden (vgl. François (1985); dies entspricht dem **Verbalcharakter** bei Isačenko).

1.3.1 Grunddistinktionen

Vendler unterscheidet vier Aspektklassen:

- (26) a. **Activity**, *Lola rannte.*
b. **Accomplishment**, *Lola rannte einen Kilometer.*
c. **Achievement**, *Lola fand das Geld.*
d. **State**, *Lola ist besorgt.*

Eine **Activity** ist eine Handlung, die beliebig fortgesetzt werden kann, ohne ihren Charakter zu verändern: Lola kann beliebig lange rennen, ihre Handlung wird stets unter das Prädikat *Lola renn-* fallen. Diese Eigenschaft teilt sie sich mit **States** (Zuständen): Lola kann beliebig lange besorgt sein, ihr Zustand kann stets mit dem Prädikat *Lola besorgt sei-* beschrieben werden. Ein **Accomplishment** kann hingegen nicht beliebig lange fortgesetzt werden; wenn Lola einen Kilometer weit rennt und dann weiterrennt, fällt ihre Handlung nicht mehr unter *Lola einen Kilometer renn-*. Ein **Achievement** ist ein Ereignis, das vollendet ist, sobald es begonnen hat.

Activities und States werden als **atelisch** bezeichnet, Accomplishments als **telisch** (nach griech. *telos* ‚Ziel‘; erstmals verwendet bei Garey (1957); deutsch auch **nicht-grenzbezogen** vs. **grenzbezogen**). Accomplishments sind auf das Erreichen eines Ziels gerichtet, Activities und States hingegen nicht. Diese Unterscheidung geht auf eine Differenzierung von Aristoteles für Handlungen zurück (telisch: *kinesis* ‚Bewegung‘, atelisch: *energeia* ‚Handlung‘).

1.3.2 Tests für Zeitkonstitution

Vendler entwickelte eine Reihe von Tests, um Kategorien der Zeitkonstitution auseinanderzuhalten; dazu gehören unter anderem die Distribution von Zeitrahmen- vs. Zeitdauer-Adverbiale

- (27) a. *Lola rannte einen Kilometer in acht Minuten.*
 b. *#Lola rannte einen Kilometer eine Stunde lang.*
- (28) a. *Lola rannte eine Stunde lang. / Lola war eine Stunde lang sehr besorgt.*
 b. *#Lola rannte in einer Stunde. / #Lola war in einer Stunde sehr besorgt.*
- (29) a. *#Lola kam eine Stunde lang im Büro ihres Vaters an.*
 b. *#Lola kam in einer Stunde im Büro ihres Vaters an.*

Die #-markierten Formen führen dabei nicht notwendig zur Ungrammatikalität, sondern zu einer Reinterpretation. Z.B. erzwingt (27.b) die iterative Bedeutung und (28.b) eine relative Futurbedeutung („eine Stunde nach der Referenzzeit“).

1.3.3 Zeitkonstitution kompositional

Eine wichtige Eigenschaft der Zeitkonstitution ist, dass sie nicht allein am Verb festgemacht werden kann, sondern sich kompositional aus dem Zusammenspiel des Verbs mit anderen Satzgliedern ergibt (vgl. Verkuyl (1972)):

- (30) a. *Hans hat eine Stunde lang / #in einer Stunde getrunken.*
 b. *Hans hat #eine Stunde lang / in einer Stunde drei Gläser Milch getrunken.*
 c. *Hans hat eine Stunde lang / #in einer Stunde Milch getrunken.*

Diese Beispiele suggerieren, dass sich gewisse semantische strukturelle Eigenschaften von den Objekts-NPn auf die die gesamte VP übertragen. Der Unterschied zwischen *Milch* und *drei Gläser Milch* besteht darin, dass *Milch* auf Milch-Entitäten von beliebiger Größe zutrifft, *drei Gläser Milch* hingegen auf Milch-Entitäten von bestimmter Größe. Dem vergleichbar trifft *Milch trinken* auf Ereignisse von Milchtrinken beliebiger Größe zu, *drei Gläser Milch trinken* hingegen auf solche Ereignisse von bestimmter Größe.

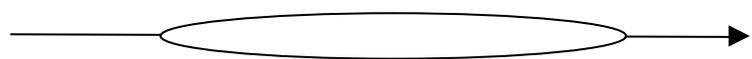
1.3.4 Bedeutung von Zeitkonstitutions-Typen

Die Grunddistinktion der Zeitkonstitution ist die zwischen telischen und atelischen Prädikaten. Unsere Beobachtung bezüglich *Milch trinken* und *drei Gläser Milch trinken* führt zu folgendem Verständnis dieser Distinktion:

- Atelische Prädikate referieren auf Ereignisse, deren Teile typischerweise selber wiederum unter dieses Prädikat fallen (sog. **subinterval property**, Bennett and Partee (1972)).



- Telische Prädikate referieren auf Ereignisse, für die das nicht der Fall ist.

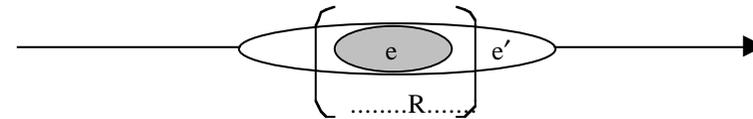


Dies unterscheidet z.B. *laufen* und *einen Kilometer laufen*, oder *(Milch) trinken* und *drei Gläser Milch trinken*. Dieses Kriterium unterscheidet aber auch nominale Prädikate wie *Milch* und *drei Liter Milch*.

Für die Zeitkonstitution spielt die Referenzzeit keine Rolle; es handelt sich um eine Dimension der Ereignisse selbst, oder besser: der Beschreibung des Ereignisses (da dasselbe Ereignis z.B. durch *Milch trinken* und *drei Gläser Milch trinken* beschrieben werden kann).

Es gibt allerdings eine natürliche Beziehung zwischen Zeitkonstitution und Perspektivenaspekt. Annahme: Perfektiv drückt aus, dass die Ereigniszeit innerhalb der Referenzzeit liegt. Wenn auf das Ereignis *e* durch ein atelisches Prädikat bezuggenommen wird, dann lässt dieses Prädikat aber auch zu, dass es Ereignisse *e'* gibt, die *e* als Teil enthalten, und die eventuell auch über die Referenzzeit hinausgehen. Die Einschränkung auf eine bestimmte Referenzzeit ist damit bei atelischen Prädikaten bedeutungslos.

(31)



1.4 Aktionsarten

1.4.1 Grunddistinktionen

Der Begriff **Aktionsart** wurde auf recht verschiedene Weise verwendet (siehe historischen Überblick), unter anderem auch, um die oben unter Zeitkonstitution erfassten Unterscheidungen zu bezeichnen. Wir wollen diesen Begriff so verstehen, dass er allgemeine ontologische Unterschiede zwischen den Eventualitäten erfasst, auf die sich verbale Ausdrücke beziehen. Beispiele:

- Zustände und Ereignisse, auf die durch **stative** vs. **episodische** Prädikate bezuggenommen wird (Vendlers ‚states‘ vs. non-states).
- Zustände, die einfache Eigenschaften bezeichnen, und solche, die habituelle Tendenzen bezeichnen (z.B. *Peter ist Student* vs. *Peter raucht*).
- Punktuelle vs. ausgedehnte Ereignisse (Vendlers ‚achievements‘ vs. ‚accomplishments‘/ ‚activities‘)
- Ereignisse, die als Anfang eines Ereignisses, und solche, die als Ende eines Ereignisses gewertet werden, wie z.B. ‚erblühen‘ und ‚verblühen‘ (**Inchoative/Ingressive** vs. **Terminative/Resultative**). Solche Aktionsarten werden auch **Phasen-Aktionsarten** genannt.
- Ereignisse, die aus einer Reihe von wiederholten Ereignissen bestehen, z.B. ‚wackeln‘ (sog. **Iterativa**).
- Zustände, die Ereignissen vorangehen oder die sich aus Ereignissen ergeben (evtl. für das letztere: das englische **Perfekt**, *John has eaten breakfast*).

Unterschiede der Zeitkonstitution beziehen sich auf die Beschreibung von Ereignissen; dasselbe Ereignis kann atelisch und telisch beschrieben werden (*trinken* vs. *ein Glas Milch trinken*). Unterschiede der Aktionsart beziehen sich hingegen auf Unterschiede in den Ereignissen selbst.

1.4.2 Beispiel: Tschechisch

Aktionsarten werden durch verbale Präfixe oder (im Fall der Iterativa) Suffixe gebildet.

- (32) Inchoative, z.B. *pálit* ‚brennen‘, *zapálit* ‚anzünden‘
 Resultative, z.B. *hrát* ‚spielen‘, *dohrát* ‚zu Ende spielen‘
 Delimitative, z.B. *jíst* ‚essen‘, *pojíst* ‚ein wenig essen‘
 Iterative, z.B. *hrát* ‚spielen‘, *hrávat* ‚wiederholt spielen‘

Die Präfixe führen aber auch zu Bedeutungsveränderungen z.B. in der Argumentstruktur:

- (33) *mluvit* ‚sprechen‘, *přemluvit* ‚jmd. überreden‘
psát ‚schreiben‘, *napsát* ‚aufschreiben‘

1.4.3 Abgrenzungsprobleme

Aktionsart ist nur schwer von anderen aspektuellen Kategorien abzugrenzen.

Aktionsart und Zeitkonstitution

Unterschiede der Zeitkonstitution beziehen sich auf die Beschreibung von Ereignissen; dasselbe Ereignis kann atelisch und telisch beschrieben werden (*trinken* vs. *ein Glas Milch trinken*).
 Unterschiede der Aktionsart beziehen sich auf Unterschiede in der Natur der Ereignisse selbst.

Oft führen Aktionsart-Veränderungen eines Prädikats jedoch zu Unterschieden in der Zeitkonstitution dieses Prädikats. Beispiele:

- Die Iterativ-Form eines Prädikats P zu ITER(P) verändert es wie folgt: Trifft P auf bestimmte Ereignisse e, e' usw. zu, so trifft ITER(P) nun auf Sequenzen von solchen Ereignissen zu, die beliebig lang sein können. Folglich ist ITER(P) ein atelisches Prädikat.
- Die Resultativ-Form eines Prädikats P zu RESULT(P) verändert es wie folgt: Trifft P auf Ereignisse e, e' usw. zu, so trifft RESULT(P) nur auf solche Ereignisse zu, die unter P fallen, denen nicht unmittelbar Ereignisse folgen, die ebenfalls unter P fallen (vgl. *schlafen* vs. *ausschlafen*). Folglich hat RESULT(P) einen telischen Charakter (dies ist noch näher auszuarbeiten).

Aktionsart und Perspektiven-Aspekt

Die Abgrenzung ist ebenfalls schwierig:

- Progressiv: Der Progressiv ist ein Spezialfall des Imperfektives, der ausdrückt, dass die Referenzzeit innerhalb der Ereigniszeit liegt. Wir können jedoch den Progressiv auch als Phasen-Aktionsart beschreiben: er bezieht sich dann auf die Mittelphase eines Ereignisses unter Ausschluss des Beginns und des Endes.
- Perfektiv: Die Präfixe in slawischen Sprachen verändern ein verbales Prädikat typischerweise in ein telisches. Nur telische Prädikate sind mit dem perfektiven Aspekt kompatibel (vgl. (31)). Dies hat dazu geführt, dass bestimmte Aktionsart-Präfixe sich zur allgemeinen Perfektivitätsmarkierung entwickelt haben.

1.5 Kodierungsweisen

Wir haben uns bis jetzt mit Begriffen beschäftigt, die mit der **Bedeutung** von sprachlichen Ausdrücken zu tun haben. Uns interessiert aber auch die **sprachliche Kodierung** dieser Ausdrücke. In der sprachwissenschaftlichen Diskussion gehen diese Kriterien oft durcheinander; beispielsweise hat man es oft als wesentlich angesehen, dass Aktionsarten durch derivationale Morphologie ausgedrückt werden. Wir wollen jedoch versuchen, diese beiden Dimensionen strikt getrennt zu halten. Beispielsweise nehmen wir an, dass die inchoative Bedeutung durch

Derivationsmorphologie wie in (34.a), aber auch durch syntaktische Konstruktionen wie in (b) ausgedrückt werden kann.

- (34) a. Der Abendhimmel erglühte.
 b. Der Abendhimmel fing an zu glühen.

Erst wenn wir diese Dimensionen auseinanderhalten wird die Frage interessant, ob es Tendenzen gibt, bestimmte Bedeutungskomponenten auf bestimmte Weise auszudrücken. Diese gibt es durchaus (vgl. z.B. Bybee (1985)); wenn wir beispielsweise morphologische Mittel betrachten, finden wir, dass Tempus und Perspektivenaspekt im allgemeinen durch Flexion, Aktionsart hingegen durch Derivation ausgedrückt wird.

1.6 Aufgaben

1. Lesen Sie das Kapitel **Tense** (von B. Comrie) in R.E. Asher und beantworten Sie folgende Fragen:

- Weshalb wird bezweifelt, dass es sich beim Futur des Englischen um ein Tempus handelt? Kann man dasselbe Argument für das Deutsche anführen?
- Welche Sprache unterscheidet nach Comrie die meisten Tempusformen mit Vergangenheitsbezug?
- Comrie erwähnt, dass es in der australischen Sprache Yandruwandha Suffixe mit der Bedeutung ‚während des Tags‘, ‚während der Nacht‘ und ‚während des Morgens‘ gibt, in denen scheinbar starre Zeitangaben ausgedrückt werden. Weshalb handelt es sich bei diesen Markierungen nicht um Tempusformen?

2. Ist der Ausdruck von Tempus auf das Verb beschränkt? Versuchen Sie, Kandidaten für Beispiele zu finden, in denen Tempus auch an anderen Kategorien ausgedrückt werden könnte.

3. Lesen Sie im Hinblick auf die nächste Sitzung das Kapitel „The tenses of verbs“ aus Reichenbach (1947).

1.7 Zitierte Literatur

- Bennett, Michael, and Partee, Barbara. 1972. Toward the logic of tense and aspect in English: System Development Corporation, Santa Monica, California.
- Bybee, Joan L. 1985. *Morphology. A study of the relation between meaning and form*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Dahl, Östen. 2001. Tense and aspect - the view from language typology. Paper presented at *Perspectives on aspect*, Utrecht.
- François, Jean. 1985. Aktionsart, Aspekt und Zeitkonstitution. In *Handbuch der Lexikologie*, eds. C. Schwarze and D. Wunderlich, 229-249. Kronberg: Athenäum, 229-249.
- Garey, Howard B. 1957. Verbal aspect in French. *Language* 33:91-110.
- Jakobson, Roman. 1959. On linguistic aspects of translation. In *On translation*, ed. R.A. Bowers, 232-239. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Reichenbach, Hans. 1947. *Elements of symbolic logic: Elements of Symbolic Logic*. New York London: MacMillan.
- Smith, Carlota. 1991. *The Parameters of Aspect*. Dordrecht: Reidel.
- Vendler, Zeno. 1957. Verbs and Times. *Philosophical Review* 66:143-160.
- Verkuyl, Henk J. 1972. *On the compositional nature of the aspects*: Foundations of Language Suppl, Series 15. Dordrecht: Reidel.